

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pfg. für die  
Zeile berechnet  
und in allen  
Expeditionen  
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde.** Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr ist in unserer Nähe, besonders aber in Luchau und in Röhrenbach, eine, wenn auch nur Secunden dauernde Erderschütterung wahrgenommen worden. Das Gerücht von dem Ausfliegen der Pulvermühle in Freiberg, welches die wahrgenommenen Bewegungen hervorgerufen haben sollte, erweist sich als falsch. Dagegen bringen die neuesten Zeitungen aus mehreren Gegenden unseres Vaterlandes fast gleichlautende Berichte über Erderschütterungen, die um die oben angegebene Zeit wahrgenommen worden sind. So z. B. in Hohnstein, Freiberg, Chemnitz, Annaberg, Jöhstadt, Eibenstock, Grünhain, Löbnitz, Taucha, Zwönitz, Waldheim, Mittweida, Lengsfeld, Zwickau, Reichenbach. Auch in Dresden und Leipzig wollen Mehrere um dieselbe Zeit eine ähnliche Erschütterung verspürt haben. Dennoch bringt vernünftiger Weise Niemand dieses Ereigniß mit dem auf den 13. Juni prophezeihten „Untergang der Welt“ in Verbindung. — In Thüringen ist die Bewegung gleichfalls bemerkt worden, so in Weida und Gera. In der Schweiz, wo bekanntlich schon voriges Jahr sehr heftige Erderschütterungen vorkamen, sind dieselben im Mai ebenfalls wieder aufgetreten.

**Hermisdorf bei Frauenstein, 7. Juni.** Heute wurde bei fast überfüllter Kirche die hohen Ortes angeordnete Kirchenvisitation abgehalten. Ein eigenenthümliches Ereigniß bildete die Nachmittags während der Ansprache des Assistenten stattfindende bedeutende Erschütterung des Gotteshauses. Da wir den herrlichsten Sonnenschein und übrigens fast gänzliche Windstille hatten, so mußte diese plötzliche Erschütterung um so mehr auffallen. Man vermuthete sofort einen Erdstoß, zumal in den umliegenden Dörfern zu gleicher Zeit dieselbe Erschütterung wahrgenommen worden ist. Das Schlimmste bei der ganzen Sache ist, daß der 13. Juni, als der von wirren Köpfen zum Untergange der Erde bestimmte Tag, nahe ist. Selbst Leute, die früher über den ganzen Unsinn lachten, werden jetzt ernst und sprechen von Anzeichen und Vorgängen, die den Untergang vorbereiten. Nichts ist schwerer, als ungebildeten Leuten den Aberglauben zu nehmen, zumal wenn sie denselben aus Büchern geschöpft haben.

**Dresden.** Die S. Const. Zeit. vom 7. Juni enthält ein „erbauliches Geschichtchen“ von einem jungen Menschen aus Glauchau, der im Mai d. J. nach Sonderburg in Schleswig reiste, um bei einem dortigen Drechslermstr. in die Lehre zu treten. Der Stadtrath in Glauchau hatte den Paß desselben nach Sonderburg in „Schleswig-Holstein“ visirt, und es erhielt

der junge Mann bei seiner Ankunft zu seinem nicht geringen Erstaunen die Weisung, sofort Sonderburg wieder zu verlassen und nach seiner Heimath zurückzukehren. Alle Mühe, den Bürgermeister in Sonderburg zu einer mildern Resolution zu bewegen, war vergebens. Der Paß des jungen Mannes wurde confiscirt und ihm ein Zwangspasß dafür ausgestellt, welcher also lautete:

Da der Drechslerlehrling L. J. aus Glauchau im Königreich Sachsen mit einem von dem Stadtrath in Glauchau den 9. d. M. ausgestellten Reisepasß auf hier gekommen ist, in welchem als sein Bestimmungsort angegeben ist: Sonderburg in Schleswig-Holstein, und da weder in der dänischen Monarchie noch in dem übrigen Europa irgend ein Landestheil existirt, welcher Schleswig-Holstein genannt wird oder genannt werden kann, so ist der genannte Paß als ungesetzlich ihm abgenommen, und ist der Paßinhaber deshalb in Uebereinstimmung mit dem Circular von dem königlichen Ministerium für das Herzogthum Schleswig vom 10. Juni 1856 beordert worden, sich auf dem nächsten Wege ohne Aufenthalt nach seiner Heimath Glauchau im Königreich Sachsen zu begeben; von hier passirt er nach Flensburg. Auch ist ihm auferlegt worden, diesen Zwangspasß der königl. Polizeikammer in Flensburg, auch sämmtlichen übrigen Polizeibehörden, durch deren District er passirt, vorzuzeigen. Die königl. Polizeikammer in Sonderburg, 17. Mai 1857. (gez.) Hilmar Finzen.

Erst in Hamburg erhielt der junge Mann durch Vermittelung des dasigen sächsischen Consuls von der dortigen Polizei einen andern Paß nach „Sonderburg in Dänemark“ und fand darauf willige Annahme.

**Leipzig.** Ueber das (in vor. Nr. d. Bl. schon kurz erwähnte) Feuer auf dem Bahnhofe der Leipzig-Dresdener Eisenbahn erfährt man jetzt Folgendes: Vor 5 Uhr früh brach dasselbe in dem rechts der Abfahrt gelegenen, 150 Schritt langen Gebäude aus, in welchem der Güterboden, das Hauptbureau, das Controlebureau, die Hauptcasse, drei Wohnungen für Beamte und das Telegraphenbureau sich befinden. Das Feuer scheint während der Nacht im Güterboden (wahrscheinlich durch Selbstentzündung vielleicht von Schwefelhölzchen-Kisten) entstanden zu sein, es verbreitete sich beim Durchbruch rasend schnell über das ganze Gebäude. Die Bewohner haben außer dem Leben auch gar nichts gerettet; die wichtigsten Bücher und Papiere sind in Sicherheit gebracht; die Kasse ist durch feuerfeste Behältnisse geschützt. Um 1/2 10 Uhr war man des Feuers Herr. Die Gluth war so stark, daß mehrere nahestehende Güter- und Personenwagen nicht mehr fortgeschafft werden konnten und mit verbrannten. Das Gesellschafts-Eigenthum ist versichert. Wie hoch sich der durch Verbrennung der aufgespeicherten Güter angerichtete Schaden belaufen mag, läßt sich noch nicht ermessen; derselbe kann jedoch nicht unbedeutend sein, da wegen des Sonntages, an welchem Güter nicht ausgeliefert worden sind, deren eine große Anzahl angehäuft war. Die Personenzüge sind während